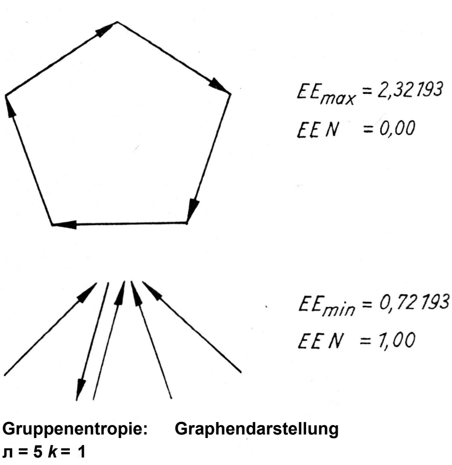
gruppendynamisches Führungsmodell: bürgerliche Auffassung, daß Führerschaft lediglich eine situative Komponente des Gruppengeschehens sei. Diese Relativierung der Führerschaft entstand in Absetzung zum] *charismatischen Führungsmodell.* Die Annahme, daß Führung in unmittelbarer und direkter Abhängigkeit von der Gruppe und der besonderen Situation steht, vertreten unter anderen GIBB, SECORD und BACKMANN, CARTWRIGHT und ZANDER, KRETCH und CHRUTCHFIELD, FIEDLER.

Gruppenentropie: ein von v. CUBE und GUNZENHÄUSER entwickeltes informationstheoretisches Maß zur Kennzeichnung der Gruppen Struktur bezüglich getroffener Wahlen oder Ablehnungen zu einem Kriterium im *Partnerwahl versuch.* Man spricht deshalb von *elektiver Entropie* (EE), weil die soziometrische Auswahl gegenseitig getroffen und nicht von einem Außenstehenden selektiert wird. Höchste Strukturiertheit ist gegeben, wenn alle Gruppenmitglieder zu einem bestimmten Gruppenmitglied Beziehungen haben, d. h., wenn ein Gruppenmitglied von allen gewählt bzw. abgelehnt wird. Eine Gruppe ist am niedrigsten strukturiert, wenn die Wahlen oder Ablehnungen gleich verteilt sind. Hat die untersuchte Gruppe n Mitglieder und gibt jedes Mitglied *κ* Wahlen ab, so beträgt die Anzahl aller Stimmen k n. Erhält ein Mitglied p, Stimmen, so ist ^ = *pil(k ri)* die relative Häufigkeit der erhaltenen Stimmen. Dann ist die G. *EE* bestimmt durch

EE = - £ ^ ld *hi*
i= 1



Gruppenentropie: Graphendarstellung
n = 5 *k* = 1

Sie ist am höchsten, wenn jedes Gruppenmitglied genau κ Wahlen erhält (Abb.). Dann ist EE_{max} = ld n. *EE* ist am kleinsten, wenn [nk/(n — 1)] Gruppenmitglieder die Maximalzahl der auf ein Mitglied zu vereinigenden Stimmen *n* - 1 erhalten. Die eckige Klammer bedeutet die nächst kleinere oder gleiche *ganze* Zahl. Diese Gruppenmitglieder vereinigen auf sich [nk/(n - 1)] (n - 1). Die Restzahl r von Stimmen ergibt sich aus

$$r = n \cdot k - \left[\frac{n \cdot k}{n-1}\right] \cdot (n-1)$$

und wird einem weiteren Gruppenmitglied zugeteilt. Somit errechnet sich die minimale G. aus

$$EE_{min} = -\frac{r}{nk} \cdot \mathrm{ld}\,\frac{r}{nk} - \left[\frac{nk}{n-1}\right] \cdot \frac{n-1}{nk} \cdot \mathrm{ld}\,\frac{n-1}{nk}$$

Die Formeln gelten unter der Voraussetzung, daß die Elemente der Soziomatrix die Werte 1 oder 0 einnehmen und jedes Gruppenmitglied unabhängig von κ nur *n* — 1 Stimmen auf sich vereinigen kann. Um Gruppen unterschiedlicher Größe vergleichen zu können, wird die normierte elektive Entropie *(EEN)* berechnet:
EEN = $(EE_{max} - EE)/(EE_{max} - EE_{min})$.
Der Vergleich mit Zufallswerten ist möglich und gestattet die Aussage, ob eine Gruppe bezüglich des Wahlkriteriums überzufällig strukturiert ist oder nicht. Wie stark eine Gruppe strukturiert sein muß, um im Hinblick auf die Gruppenaufgabe optimal zu sein, kann wegen der Vielzahl der zu beachtenden Faktoren noch nicht sicher beurteilt werden.

Gruppen-Faktoren-Theorie j Faktoren-Theorie.

Gruppenfunktion f Rangordnung.

Gruppenhomogenität: die Eigenschaft einer Î Gruppe, in einem Merkmal oder mehreren gleichartig zu sein. Dabei nimmt der Begriff „gleichartig" oder „gleichmäßig zusammengesetzt" in dieser Verwendung einen bestimmten Streuungsbereich, d. h. eine gewisse Variationsbreite innerhalb des Merkmals oder der Merkmale als zulässig an. Die G. kann sich einmal auf demograph. Daten (z. B. Alter, Geschlecht, Qualifikation oder Dauer der Gruppenzugehörigkeit) und zum anderen auf Persönlichkeitseigenschaften, z. B. auf konstitutionelle Besonderheiten, Vorgehensweisen und Aktivitäten bei der Aufgabenlösung oder auf Î Einstellungen, beziehen, wobei im wesentlichen diejenigen Einstellungen gemeint sind, die sich auf gruppenrelevante Sachverhalte beziehen.

Gruppenintegration: Prozeß der Vereinigung mehrerer Individuen zu einer Gruppe. Häufig wird der dabei erreichte Stand, die Integriertheit der Gruppe, auch durch die Begriffe *Kohäsion* und *Kohärenz* ausgedrückt. In der bürgerlichen Sozialpsychologie schließt man sich meistens der Definition von FESTINGER an, der die Anziehung der Gruppe für den einzelnen betont. Integration wird aber auch als die *Anziehungskraft* des einzelnen für die Gruppe bestimmt. Fehlerhaft in beiden Theorien ist die Gegenüberstellung von Gruppe und Individuum, denn Integration betrifft sowohl die Stellung des einzelnen zur Gruppe als auch die der Gruppe zum Mitglied und kennzeichnet somit den Entwicklungsstand der Gruppe als Ganzes. Fehlerhaft ist auch die eindimensionale Beschreibung der